

SEELENBEGEGNUNGEN

KATHLEEN GOGOLIN M.A. - MEDIUM & MEDIALTHERAPEUTIN

Beispiel: Verstorbenen-Reading

Die Readings sind mit Genehmigung des jeweiligen Auftraggeber anonymisiert zur Veröffentlichung freigegeben.

Eine Frau bittet um den Kontakt zu ihrem verstorbenen Mann, da sie das Gefühl hat, er möchte ihr noch etwas sagen. Sie trauert sehr.

Zeichenerklärung:

P.: Peter bzw. Pit

K.: Kathleen

Reading:

Ich bitte meine Guidin, mich zu Peter zu verbinden. Er steht sofort neben mir.

P.: Schon längst. Sagt er.

Kannst Pit sagen!

Er drängt mich jetzt endlich sprechen zu dürfen.

P.: Das versuch ich schon die ganze Zeit.

K.: Ja, tut mir leid, aber ich war noch mit meinem Umzug beschäftigt.

P.: Ach, das versteh ich.

K.: Bitte sprich langsam. Und ich würde Dich zuerst gern etwas beschreiben, damit Lisa Dich erkennen kann.

Er wirkt ruhig und gelassen. Ich würde fast sagen, so wie ein "gemütlicher Bär". Ich hab den Eindruck, daß er lieber legerere Kleidung trug und weniger Anzug mit steifem Kragen. Ich sehe eine bequeme Hose, ein Unterhemd und Hosenträger darüber.

Trotzdem ist es keineswegs so, daß er nicht auf seine Kleidung geachtet hat, aber allzu gern hat er keine Anzüge bzw. "feine Sachen" getragen.

Er ist ein Mensch, der Verantwortung übernommen hat. Zu ihm konnte man kommen, wenn man einen Rat brauchte. Seine Ruhe, seine Gelassenheit, seine Warmherzigkeit hat andere Menschen beruhigt. Er ist ein sehr freundlicher und warmherziger Mann. Das kann ich immer wieder fühlen.

Kann es sein, daß er in der Kindheit eher unauffällig und ruhig war? Erst später als Jugendlicher und junger Erwachsener hat er sich auch mal "mehr getraut".

Ich fühle, als wenn er unter einem stärkeren Druck seiner Eltern stand. Besonders seines Vaters. Der Erwartungsdruck war recht groß, auch was seine beruflichen Pläne betraf.

Jetzt sehe ich ein Motorrad. Ist er als Jugendlicher Motorrad gefahren? Vielleicht symbolisiert es auch seinen jugendlichen Freiheitsdrang.

Es fühlt sich so an, als hättet ihr beide Euch recht früh kennen und lieben gelernt. Ihr habt gern miteinander etwas unternommen, ward gern unterwegs schon als junge Leute.

Seine ganze Fürsorge galt seiner Familie. Seine eigenen Bedürfnisse hat er eher hintenan gestellt und ist immer zuerst für andere dagewesen, als für sich selbst. Ich glaube, man hat ihn nie oder sehr selten klagen hören.

Es könnte auch sein, daß, wenn er einmal seine Meinung hatte, es schwer war, ihn von etwas anderem zu überzeugen. Da war er recht beharrlich.

K.: Danke, Pit, ich denke, das reicht zunächst. Möchtest Du mir etwas bestimmtes sagen.

P.: Ja, ja, ja. (ruft er) Ich bin so froh, daß ich das hier sagen kann. Sag ihr, ich bin noch da, ich bin noch da.

Er ist jetzt sehr aufgeregt und will es Dir unbedingt sagen. Ich beruhige ihn zunächst.

P.: Bitte sag ihr, alles ist wahr. Alles, alles ist wahr.

Und er bittet mich nachdrücklich, Dir zu sagen: Glaube daran.

P.: Ich bin bei Dir. Jeden Tag. Und ich sehe mit Freuden jedes kleine Lächeln in Deinem Gesicht. Du machst Dir aber zu viele Sorgen! Bitte, mach Dir keine Sorgen. Du grübelst zu viel, das ist nicht gut für Dich. Ich verstehe jedes Wort von Dir und ich bin so dankbar für all die Jahre mit Dir. So dankbar.

Aber es tut so weh, Dich leiden zu sehen. (sagt er traurig).

Bitte versteh, mein Leben war dort zu Ende. Auch, wenn es schwer ist, es zu begreifen, aber so war es geplant.

Ich würde soviel tun dafür, um Dich zu trösten und ich tue mein Möglichstes. Das wir diesen Kontakt hier haben können, ist eins davon.

K.: Gut, würdest Du mir jetzt bitte ein paar Bilder vermitteln, die ich Lisa weitergeben kann?

Ich sehe Berge und bekomme das Wort "Urlaub". Es ist eine sehr bergige Gegend und wunderschön. Die Berge sind mit Schnee bedeckt. Es könnte Österreich oder die Schweiz sein. Entweder ward ihr dort oder es ist ein Wunsch von ihm gewesen. Die Urlaube und die Zeit mit Dir scheint er besonders genossen zu haben. Reisen scheint ein wichtiges Thema gewesen zu sein.

Als nächstes sehe ich ein kleines Mädchen mit geflochtenen dunkelblonden Zöpfen, so ca. 2-4 Jahr alt. Es steht dort und lächelt. Ich glaube, es hat etwas im Arm, eine Puppe oder einen Teddy. Ich habe immer das Wort "Steffi" im Kopf.

Jetzt zeigt er mir einen Wald. Er (oder ihr gemeinsam) ist scheinbar gern im Wald spazierengegangen und vor ihm läuft ein Hund.

Und jetzt einen LKW. Kein besonders großer LKW. Er hat eine Planenabdeckung, wo eine Aufschrift von einer Firma groß drauf ist.

K.: Danke Pit, ich würde Dir jetzt gern die Fragen von Lisa stellen.

Er ist inzwischen ganz ruhig geworden, ganz gelassen.

P.: Ja, und bitte sag ihr noch, ich hatte keine Schmerzen mehr.

K.: Dann stelle ich jetzt die Fragen.

1. Spürst Du meine Liebe, die ich ganz stark für Dich auf ewig empfinde?

P.: Aber natürlich. Natürlich spüre ich sie, jeden Tag. Aber Du mußt Dein Leben weiterleben. Es ist so traurig zu sehen, wenn Du leidest. Es ist so traurig.

Haben wir nicht immer alles gemeinsam geschafft? Also, schaffen wir das hier auch noch. Er lächelt.

Und jetzt bin ich hier und ich warte auf Dich. Ich werde Dich abholen, wenn die Zeit gekommen ist. Aber ich bitte Dich, mein Schatz, LEBE, bitte LEBE.

Es macht mich traurig zu sehen, wenn es Dir schlecht geht. Das bringt keinem von uns beiden etwas. Du mußt mir versprechen, das Beste aus der Zeit zu machen, die Du noch hast. Meine Liebe ist Dir gewiß.

2. Welchen Weg bist Du in den letzten Monaten gegangen, seit Du nicht mehr bei uns bist?

P.: Ich habe mich lange ausgeruht. Ich habe mir mein Leben angeschaut, um zu verstehen, was ich gelernt habe, wo ich mich entwickelt habe und wo ich hätte handeln müssen, wo ich es nicht getan habe.

Ich habe geweint über die Dinge, die ich nie gesagt habe und über Taten, die ich nie

getan habe und auch, daß ich manchmal so stur war.

Anmerkung: Mir fällt auf, daß ich öfter den Namen "Else" oder "Elsa" im Kopf habe. Vielleicht ist das eine Tante oder Mutter/Großmutter?

P.: Ich bin liebevoll hier empfangen worden. Es ist soviel leichter ohne den Körper. Aber Sorgen, glaub mir, Sorgen mach ich mir immer noch wie früher um Euch. Daß ihr so traurig seit. Steffi schafft das, da mach ich mir weniger Sorgen. Aber DU, Liebes, Du mußt Dich mehr um Dich kümmern. Das mußt Du mir versprechen. Mach Dir um mich keine Sorgen, ich bin in Ordnung.

Bitte denke jetzt an Dich. DU bist jetzt dran.

Er zeigt mir Blumen in einem Blumenkasten, wahrscheinlich am Haus oder im Garten. Er freut sich über den Garten, daß er so schön ist.

P.: Ich bin an Deiner Seite, jeden Tag. Solange Du so traurig bist, möchte auch ich nicht weitergehen. Er wird der Tag kommen, an dem wir uns wiedersehen, mein Liebling.

3. Kannst Du dort, wo Du jetzt bist, weiter Deine Zielstrebigkeit, Dein agiles Wesen und Deinen Humor einbringen?

P.: Ja... doch. Aber weißt Du, hier ist alles anders. Ich war lange Zeit auch traurig, nicht mehr bei Euch sein zu können und zu sehen, wie sehr Du leidest.

(Das war scheinbar für ihn das schlimmste. Da denkt er nicht an sich, sondern nur an Dich und die Familie.)

P.: Ich bin eben, wie ich bin. Sagt er.

Ich kann mir hier alles schaffen, was ich möchte. Aber ich möchte für andere da sein... auch hier. Im Moment bin ich aber immer noch bei Dir, weil Du meine Hilfe brauchst. Alles andere ist für mich unwichtig.

4. Bist Du mit liebenswerten Menschen zusammen?

P.: Ja!! Denn ich bin mit DIR zusammen. (sagt er augenzwinkernd)

Ich möchte so sehr, daß Du verstehst, daß ich noch da bin. Das wäre so gut, denn ich weiß, daß es Dir ein Trost sein wird.

Wie ich schon sagte, mich haben liebevolle Menschen in Empfang genommen und ab und zu sehe ich sie auch noch. Aber momentan bin ich nur bei Dir.

5. Kannst Du auch weiterhin an unserem Leben teilhaben? Ich habe das Gefühl, daß

Du manchmal bei mir bist.

P.: Aber JAAAAAAAA... ich bin hier. Es liegt mir soviel daran, daß Du spürst und verstehst, daß ich hier bin. Ich kann Euch immer noch fühlen und weiß, wie es Euch geht. Ich bin bei Euch. Manchmal auch bei Steffi. Aber in erster Linie bei Dir.

Ich habe das Gefühl, das ist sein allerwichtigstes Anliegen, daß er vermitteln kann, daß er noch bei Euch ist. Und das er sich Sorgen um Dich macht, wenn Du so traurig bist.

6. Ich, Steffi und die Kinder vermissen Dich sehr und vor allem Deinen Rat, möchtest Du uns noch etwas sagen?

P.: Ich weiß, daß ich Euch fehle. Ich sehe es ja. Weißt Du, es war doch geplant. Es war doch wichtig, für uns alle.

Mein Leben ist zu Ende. Und ich bin so unsagbar dankbar, daß ich mit Euch sein konnte, daß wir eine Familie waren. Etwas, was so wertvoll und so selten ist.

Er ist jetzt sehr gerührt. Mir stehen die Tränen in den Augen.

P.: Lisa, ich möchte Dir danken für Dein Verständnis und ich danke Dir für Deine Liebe. Ich glaube, es gab schon Momente, in denen ich nicht so einfach war. Aber ich war immer dankbar dafür, für das, was wir hatten.

Er ist jetzt ruhiger und entlasteter und froh, daß er das alles sagen konnte.

K.: Gibt es noch irgendetwas zu sagen?

P.: Der Hund. Ich bin so froh, daß er da ist.
(Ich fühle, daß es auch mehrere sein könnten.)

P.: Sie soll bitte mal auf den Hund achten. Der spürt nämlich genau, wann ich da bin. Und auch die Kinder können es spüren. Hört auf sie!

Und nun, mein Liebes... ich bin immer dann da, wenn Du an mich denkst. Ich bin da, wenn ich plötzlich in Deinen Gedanken auftauche. Rede mit mir und die Gedanken, die Du hast, sind meine Antworten. Meinen Rat gebe ich Euch von hier aus. Wenn ihr an mich glaubt, dann glaubt, daß ich noch da bin. Wenn ihr an mich glaubt, dann fühlt ihr es in Euren Herzen. Da ist meine Liebe für Euch... für Euch ALLE!

Jetzt lächelt er zum ersten Mal richtig.
Er zwinkert mir zu und sagt: das wäre doch gelacht.

Er ist jetzt sehr zufrieden. Schaut mich an, lächelt und hebt die Hand.

P.: Tschüß.

K.: Willst Du mir noch etwas zeigen, was Dir und Deiner Frau ganz wichtig war.

Ich sehe ein Fotoalbum. Es ist in einer dunkleren Farbe, dunkelgrün vielleicht. Dort sind recht alte Fotos drin. Kann es sein, daß ihr Euch zusammen gern alte Fotos angesehen habt?

Es könnte auch heißen, daß er sich an die "alten Zeiten", wo ihr noch jung ward, gern erinnert.

K.: Pit, ich danke Dir und hoffe, daß es Lisa und Steffi helfen wird. Und ich wünsche Dir alles Gute.

P.: Och, das wird schon. Hauptsache meinen Frauen gehts gut. Sagt er lächelnd.

Vielen Dank.

K.: Gern geschehen. Leb wohl.

Ich sitze hier am Schreibtisch und drehe mich um, um ihn zu fragen, ob es gut so ist. Er nickt zufrieden und sagt: mehr geht nicht und... danke! Bis dann. Dann steht er auf und geht.